

Mit einem Klick bis zur Zugspitze

Entfernung ist für Computer in der E.ON-Netzleitstelle kein Problem – Service rund um die Uhr

Neunburg vorm Wald. (fa) Wenn heute Linsen auf dem Monitor weiß werden, links oben ein kleines Kästchen blinkt und ein gedämpftes Tuten den Raum erfüllt, dann gibt es irgendwas in Bayerns Probleme mit dem Strom. Für die Mitarbeiter der neuen Netzleitstelle in Neunburg kein Problem: Was sich nicht per Computerschaltung beheben lässt, wird von den Kollegen vor Ort reguliert.

Rund um die Uhr haben die E.ON-Mitarbeiter in der neuen Netzleitstelle im Böhmerwald sämtliche Mittelspannungsebenen im Gebiet des Netzbetreibers im Blick. Und das erstreckt sich inzwischen auf zwei Drittel von Bayern, umfasst die Zugspitze ebenso wie Aachenburg und Kiefersfelden. 32 der insgesamt 42 Mitarbeiter arbeiten hier im neuen Anbau im Schichtbetrieb, der Best-Kennzeichen sich aus Daten, Schaltmaßnahmen vor Ort oder auch Beschwerden von Kunden.

Schussichere Fenster

Im unteren Teil des Altklaus, dort wo früher die Solar-Wassentoff-Verwandlung betrieben wurde, brummen die Rechner. Im oberen Stock sind die Ingenieure am Werk. Die ersten professionellen Besucher in der neuen Netzleitstelle ließe auch Seite 17) interessieren sich aber vor allem für das „AlteHöllische“ der Neunburg. Dort klammern sich hinter schussicheren Fenstern die Schaltmeister daran, dass in großen Teilen Bayerns nicht das Licht ausgeht. „Jede Fläche steht für eine andere Art der Energieerzeugung“, erklärte am Donnerstag bei



Ein stolzer Augenblick nicht nur für E.ON mit (von links) Dr. Egon Westphal, Hermann Wognerhäuser und Wolfgang Tauber (Fenster von links) sondern auch für die Politiker sowie Diakon Ulrich Wabra (rechts) und Architekt Michael Stöckl (Zweiter von rechts).

der Einweihung der Leiter der Neunburger Einrichtung, Wolfgang Tauber, den Besuchern. Wo weißte Linsen angesetzt werden, fließt gar kein Strom. „Bilweise können wir die Leitungen durch Umschaltungen selbst beheben, in den anderen Fällen arbeiten wir eng mit Service-Gruppen zusammen“, informierte Tauber.

Genauso wichtig wie der Computer ist dabei noch immer das Telefon, denn nur so können die Kollegen im Ausland über nötige Reparaturen verständigt werden. „Wenn das Telefon ausfällt, haben wir zusätzlich noch Satelliten-Technik für alle Not-Telefon“, beruhigt der Chef die Besucher. Trotz der Konzentration auf Neunburg verliert sich E.ON zusätz-

lich noch auf so genannte „Stücklandstandorte“. Im Bedarfsfall kann der Strom dann wieder über die im Normalbetrieb unbesetzten Standorte gesteuert werden.

Einfach „wegknipsen“

Welche Bedeutung der Pfälzergraben nach bei der Stromversorgung zukommt, dessen war sich Diakon Ulrich Wabra bei der Einweihung bewusst, als er mit seinem „ausländischen Gedanken“ nicht hinteren Berg hielt. „Jetzt können die anderen Gemeinden nichts mehr gegen uns sagen, sonst knipsen wir die weg“, so sein nicht ganz ernst gemeinter Witz. Dass es die Stromversorger

im liberalisierten Markt nicht leicht haben, dafür zeigte Bürgermeister Wolfgang Bayer Verständnis. Unwichtig sei sein „strategische Kooperationen und in einem vorrätigen Maß nach Netzkollaboration“.

Um zumindest dem neuen Chef der Netzleitstelle seinen Einstand in Neunburg zu erleichtern, hatte Bayer ein Antragsdossier parat. Im Wappen und dazu noch die Stadtröhren. „Neunburg soll Ihnen nicht zum Hals hinhängen, sondern am Hals hängen“, so der Bürgermeister.

Der so Bescheid wusste die Geister zu schätzen: „beide Dinge werden einem würdigen Platz bekommen“, verspricht er.

